

Transcript

Speaker 1

Bursche, was machst du denn hier?

Speaker 2

Laura, heb sie mal auf deine Katze.

Speaker 1

So, Alarm ist aus.

Speaker 3

Heißt du meine Sauna an, Schatz? Ja, ich hab so eine Lust.

Speaker 4

Das gibt's überhaupt nicht.

Speaker 3

Mama, guck mal. Was ist das denn?

Speaker 5

Die Stereoanlage ist weg.

Speaker 6

Die meisten Soldaten.

Speaker 2

Nichts anfassen.

Speaker 3

Jürgen, wir müssen irgendwas tun, Polizei holen, irgendwas. Sofort.

Speaker 1

Laura, nichts anfassen.

Speaker 6

Da ist aber ein Brief.

Speaker 3

Ich meine.

Speaker 2

Stereoanlage ist im Kühlschrank.

Speaker 6

10 Euro am Tag, jeden Tag 14 Stunden arbeiten, das jeden Tag in der Woche. Und so, dass sie ihre Turnschuhe hier für 100 Euro verkaufen können, die in der Herstellung vielleicht maximal 5 Euro kosten.

Speaker 5

Sag mal, weißt du eigentlich, wie die Schuhe, die wir gerade kaufen, jetzt produziert werden?

Speaker 3

Nee. Dass du von kleinen Kindern in Indonesien, Philippinen.

Speaker 2

Darf ich Sie bitten, die Geschäftsräume zu finden? Das dürfen Sie nicht. In der Nähe sind auf den Philippinen produziert. Sie haben kein Recht. Junger Mann, raus! Ich möchte gerne das Flugwerk fassen. Ja, habe ich gesagt.

Speaker 3

Verlassen Sie das Geschäft.

Speaker 1

Raus jetzt! Mir werden die Schuhe von Kindern genäht, die 12 bis 16 Jahre alt sind.

Speaker 2

Schweine, Alter.

Speaker 1

Hey, Kauzialistenputz, was soll ich machen?

Speaker 2

Hey, Schweine.

Speaker 5

Der Staat unterstützt den Kapitalismus.

Speaker 4

Hey.

Speaker 5

Ach, da ist ja die Frau Lindner. Ich hab Post für Sie.

Speaker 2

Die Räumungsklage ist durch.

Speaker 1

Sie haben zwei Wochen Zeit, um auszuziehen. Wenn die Wohnung nicht tippt, dann renoviert sie die Kaution nicht. Anders verstanden.

Speaker 6

Aber ich hab doch jetzt alles bezahlt.

Speaker 5

Ja, vor sechs Monaten zu spät.

Speaker 1

Schönen Tag noch. Ausweiskontrolle, Ihren Fahrschein bitte. Junger Mann, hören Sie mich? Hallo, Ihren Fahrschein bitte. Der stinkt wie ein Bihops, der verpestet die ganze Bahn. Und zeig mal den Fahrausweis.

Speaker 2

Jetzt hören wir auf das auf.

Speaker 1

Hey, ganz ruhig. Ganz ruhig, das können wir auch anders. Und jetzt zeigen Sie bitte mal Ihren Fahrausweis. Ausweis bitte. Pass und Fahrausweis.

Speaker 5

Hey.

Speaker 2

Hey! Hey! Hey, Mutti! Hey, hey, hey, hey! Was soll denn das werden?

Speaker 3

Das wird doch nicht so ansetzen. Der ist doch total fertig. Lass ihn doch in Ruhe.

Speaker 1

Ist das Ihre Sache? Bitte? Keine Chance mehr, Alter.

Speaker 2

Komm, hier ist Endstation.

Speaker 5

Hey, hey, hey.

Speaker 3

Hey, haben Sie vorhin verloren?

Speaker 4

Hey, hey.

Speaker 5

Hey, du.

Speaker 4

Hey, hallo. Bleib mal stehen. Hey. Hey, Julia, was ist los?

Speaker 2

Hm.

Speaker 6

Alles, weiß nicht.

Speaker 2

Hey, komm, jetzt ziehst du erst mal zu mir. Gibt bestimmt 'ne witzige WG, oder?

Speaker 6

Klar. Ah.

Speaker 2

Baby. Probier mal. Ist lecker, Himbeeren.

Speaker 5

Mmh.

Speaker 2

Du solltest lustigere Farben nehmen. Das ist immer was Trostloses.

Speaker 6

Meinst du, es war eine gute Idee, mit Jan zusammenzuziehen?

Speaker 2

Jan ist in Ordnung, Mann. Am besten halt ein bisschen besser kennengelernt.

Speaker 6

Ich weiß nicht. Ja, guck mich mal so richtig aggressiv an. Ich krieg richtig *****. Ach so.

Speaker 2

Mein Jule, ich kenn Jan seit 15 Jahren. Vielleicht ist er ein bisschen unberechenbar, aber er hat eine richtig treue Seele. Er hat Rückgrat, das haben nicht viele. Ich will nicht.

Speaker 6

Hey, was ist das jetzt?

Speaker 3

Was?

Speaker 2

Sein Sauerstoffkonzentrat hat er sich neulich gebraucht gekauft.

Speaker 6

Was?

Speaker 2

Sag mal, freust du dich? Freust dich auf Barcelona? Ja.

Speaker 6

Ja, klar.

Speaker 2

Freust du dich?

Speaker 6

Nur das mit den Raten krieg ich halt grad nicht hin.

Speaker 2

Ey, Baby, du bist eingeladen, ey, komplette . Du hattest ein paar schöne Tage, hm.

Speaker 6

Mann, du kapiert überhaupt nicht, worum's geht. Ich muss das erst mal alles wieder auf die Reihe kriegen.

Speaker 2

Hey, Jule, wenn du dir ständig im Kopf darüber machst, wird's auch nicht besser, oder? Mann, entspann dich doch mal.

Speaker 6

Du kannst mir das nicht lassen.

Speaker 3

***** irgendwie müssen wir das Ganze anders anpacken. Wir müssen's mal auf 'ne neue Stufe heben.

Speaker 2

Läuft doch ganz gut im Moment.

Speaker 3

Quatsch. Wir müssen die Dinge mal im größeren Zusammenhang sehen.

Speaker 2

Wovon redest du?

Speaker 3

Vergiss es. Hast du mal Feuer?

Speaker 2

Ich glaub, hinten war 'ne Tasche. ***** hier der Gang rein, ey.

Speaker 3

Nee.

Speaker 2

Doch. Ich bin auch in der Kleinen. Ich guck genau nach. Mach die Augen auf. Boah, ein Krankenwagen. Was ist denn das? Ich glaub, das ist eine Uhr.

Speaker 3

Bist du beim Bokern geboren?

Speaker 2

Ich glaube schon, ja.

Speaker 3

Peter, hast du 'n ***** offen?

Speaker 2

Nee, ich hab die gewonnen. Jetzt legst du sie zurück, wo du sie hergenommen hast.

Speaker 3

Ja, mach ich.

Speaker 2

Okay. Danke. Alter, spinnst du? Was? Du hast gerade eben 5000€ zum Fenster rausgeschmissen, ey. Ja, und? Was, ja, und?

Speaker 3

Ja, wie, was? Es geht ums Prinzip, verdammte Scheißmoral.

Speaker 2

Wie, du mit einer Scheißmoral, Mann, ey.

Speaker 3

Was hat das mit Moral zu tun, ey? Wenn die denken, dass wir normale Einbrecher sind, dann ist das alles für ein *****. Wenn wir uns in der Sache nicht einig sind, dann können wir es gleich bleiben lassen.

Speaker 2

Ja, OK, Mann, ich, ich verstehe dich, ja. ich kenn ja Kreuzberg, so Türken, ey, die, die verklickern mir das Ding für die Hälfte, für zweieinhalbtausend, ey, wir hätten 'ne halbe halbe gemacht drin.

Speaker 3

Ja, du raffst es nicht, ne, du willst es doch nicht raffen.

Speaker 2

Ah, die, die lag da so auf dem, auf dem Regal, ja, und die funkelte mich an, ey, und ich dachte mir.

Speaker 4

Oh, so schön, so schön ist grün.

Speaker 3

Boah, mach mal was anderes.

Speaker 2

Heißer Wüst und Sand.

Speaker 6

Oh Gott.

Speaker 3

Ah.

Speaker 2

So schön in dem Heimradland. Ist ja lauter, es gibt gar nicht lauter.

Speaker 6

Kein Gruß, *****.

Speaker 2

Kein Herz. Kein Kuss, kein Schmerz.

Speaker 4

Alles Lied, so weit, so weit.

Speaker 1

Das ist so schön, dass es sei, du *****. Mann, wo die Blumen blühen. Hahaha, wo die liebste Zeit.

Speaker 5

Aber noch mal.

Speaker 2

Scheißgeier.

Speaker 4

Bitte schön, lass uns.

Speaker 6

Wohl der Kopf trinken.

Speaker 5

Moment mal, Fräulein?

Speaker 6

Wir hatten Williams Chris Brandt bestellt. Aber das ist Williams Chris Brandt.

Speaker 5

Ja, aber nicht in diesen Gläsern.

Speaker 6

Das sind Likörgläser, keine Obstbrandgläser. Ja, und? Es muss doch möglich sein, ein Getränk im richtigen Glas zu bekommen, oder? Ich kann nicht aus diesem Glas trinken, Bernhard. Ich auch nicht. Bitte schön. Eine Sekunde, bitte. Ach, und bitte nicht diesen Brand in die neuen Gläser füllen, ja? Sonst geht das Aroma verloren, verstehen Sie? Ja, selbstverständlich. Die Gäste an der 47 wollen keinen Obstbrandgläsern, sondern einen Likörgläser.

Speaker 5

Ich hoffe, du weißt, dass du neue Gäste hast. 122. Träumen kannst du zu Hause, ja.

Speaker 6

Du kannst lieber was anderes machen. Segelplakatieren, das bringt doch viel zu viel. Außerdem bist du nachts wieder.

Speaker 2

Ja, es kotzt mich auch an, aber momentan gibt es nichts Anständiges.

Speaker 6

Hallo? Ja? Mhm. Was?

Speaker 2

Kannst nicht mitfahren.

Speaker 6

Ja, weil ich die Wohnung jetzt schon abgeben muss.

Speaker 2

So ein ***** das gibt's doch nicht, Mann. Es ist noch nur drei Tage, das verstehe ich nicht.

Speaker 6

***** Mann.

Speaker 2

Mann, ja, da bleibe ich halt auch hier.

Speaker 6

Stein. Hey, das ist so eine wichtige Chance für dich. Du musst halt alleine hinfliegen.

Speaker 2

Besorge ich dir jemanden zum Renovieren, okay.

Speaker 6

Okay.

Speaker 3

Try that you prepent.

Speaker 6

Okay.

Speaker 3

Hier? Da drüben.

Speaker 6

Mhm. Hör mal ein bisschen Musik, ja.

Speaker 3

Ja, ist Jeff Cole, ne?

Speaker 6

Ich war noch nicht auf einem Konzert von denen. Hab ich gar nicht gesehen.

Speaker 3

Das ist echt 'ne superschöne Wohnung. Wie siehst du denn eigentlich aus? Ich.

Speaker 6

Kann mir gar keine eigene Wohnung leisten.

Speaker 3

In dieser Schuldensache.

Speaker 6

Hat dir Peter erzählt, oder was?

Speaker 3

Ja, der hat mal so was erwähnt. Na, ein Idiot. Wieso? Ist doch nicht schlimm. Ja, doch schon, nicht aber ausschneiden.

Speaker 6

Nein, aber nicht so wie ich.

Speaker 3

Vielleicht kann ich da nicht mithalten, aber. Was denn für eine Dimension? 1000 Euro, 10.000 Euro? Mehr? 20.000. 30.000.

Speaker 6

Ich kann, bitte. Ich hab keinen Bock, mir den ganzen Tag damit zu versauen. 94.500.

Speaker 3

Was? Euro.

Speaker 6

Ja.

Speaker 3

Wie hast du das gemacht? Ist eine Fabrik angezündet?

Speaker 6

Schön wäre es nicht. Vor einem Jahr eine Autobahn, ich mit meinem alten Golf, vor mir so ein Topmanager in seinem S-Klasse Mercedes. Stau, er bremst, ich nicht, und seine Karre Totalschaden. Mein Auto hatte kein TÜV mehr und ich habe drei Monate lang meine Versicherung nicht gezahlt. Und dieser ***** Mercedes hat 100.000 Euro gekostet. Aber jetzt sind es ja nur 94.500.

Speaker 3

Also, wie? Es ist kein Leben mehr, weil du jetzt irgendwie für so einen ***** Bronzen abrackerst, der so einen tollen Mercedes fährt. Also ein Topmanager verdient doch ohne Ende. Der zahlt doch so eine Karre aus der Portokasse.

Speaker 6

Ja, sicher, aber es war immer eben meine Schuld. Der ist ein Recht.

Speaker 3

Das ist so 'ne Gerechtigkeit. Du zahlst für den Lebensstil von 'nem Typen, der pervers ist. Die Karre für 100.000 Euro. Jetzt kommt er direkt hinter vergoldeten Wasserhähnen. Mich kratzt das ja auch an.

Speaker 6

Aber ich hätte ja auch nicht während der Fahrt im Handschuhfach rumwühlen müssen. Ich habe ***** gebaut, jetzt muss ich dafür gerade stehen.

Speaker 3

Aber wer sagt denn das? Die Bullen, die Staatsanwälte, die Bild-Zeitung? Das ist diese kleinbürgerliche Scheißmoral. Anstand, Ehrlichkeit, Familiensinn. Du musst pünktlich zur Arbeit gehen, musst deine Steuern bezahlen, lass im Supermarkt nichts klauen. Das kriegen wir reingewürgt, den ganzen Tag zuerst in der Schule und dann in der Glotze. Und wozu? Damit Typen wie der sich pervers teure Autos kaufen können. Das ist so eine moralisch scheißig. Einer jungen Frau das Leben kaputt zu machen, das ist unmoralisch. Aber glaubst du, der Typ hat sich ein einziges Mal gefragt, ob er vielleicht im Unrecht ist?

Speaker 6

Ja, du hast ja recht. Was soll ich machen? Ich zahlte ein paar Monate lang keine Raten. Da stand der Gerichtsvollzieher vor der Tür.

Speaker 3

Der erste Schritt ist, du musst das Unrecht erkennen und der zweite ist, du musst handeln.

Speaker 6

Und wie.

Speaker 3

Den ersten musst du alleine machen. Für den zweiten brauchst du Verbündete.

Speaker 6

Und wo finde ich die?

Speaker 3

Wenn du mit eins fertig bist, kann sie ja mich fragen.

Speaker 6

Neulich habe ich ausgerechnet, wie viel meine Lebenszeit eigentlich an dieses ***** geht. Und zum Spaß. Und? circa acht Jahre, aber nur wenn ich rechtzeitig Lehrerin werde.

Speaker 3

Und willst du das?

Speaker 6

Besser als Kellner.

Speaker 3

Was wolltest du vor dem Unfall werden?

Speaker 4

Ja.

Speaker 6

Also konkret. Irgendwie wollte ich. Es fühlt sich total bescheuert an. Irgendwie wollte ich einfach nur wild und frei leben.

Speaker 3

Bist du eigentlich bescheuert? Ist doch okay.

Speaker 6

Ja, aber das will ja jeder Zweite. Und dann endet's bei irgendwelchen Kompromissen. Ist das so?

Speaker 3

Muss nicht sein. Kommt drauf an. Es gibt ja auch Leute, die das schaffen. Jedenfalls . Ich glaube nicht. Wenn du weiter für dieses ***** arbeitest, glaubst du irgendwann an nichts mehr.

Speaker 6

Okay, ich muss jetzt hier lang.

Speaker 3

Ja, ich muss da.

Speaker 6

Danke noch mal noch. Ja.

Speaker 3

Ja, also, wenn du noch mal Hilfe brauchst, ich kann auch noch mal vorbeikommen.

Speaker 6

Echt? Das wäre super.

Speaker 3

Ja, klar.

Speaker 4

Cool.

Speaker 3

Wo gehst du jetzt hin?

Speaker 6

Ich bin jetzt bei der Freundin. Und du? Was machst du jetzt noch? Äh.

Speaker 3

Ja, ich glaube, ich koche noch was. Willst du was mitessen?

Speaker 6

Ja. Ja? Ja. Gern. Okay. Na, fertig geduscht.

Speaker 3

Sollen wir was kochen?

Speaker 6

Mhm. Ja, das war echt sensationell. Muss ich einen Riesenerfolg bei Frauen haben, wenn man so kochen kann?

Speaker 3

Na, geht's doch. Da kommst du auch auf andere Sachen an.

Speaker 6

Brauchst du mit.

Speaker 3

Brauchst du mit? Äh, ich weiß nicht.

Speaker 6

Ist Nachtisch.

Speaker 3

Kiffen erstickt die revolutionäre Energie der Jugend.

Speaker 6

Gras auch? Was? Gras auch? Nee.

Speaker 3

Ja, Gras ist okay. Körper eigenen Drogen sind eigentlich auch nicht schlecht. Ist eigentlich viel geiler.

Speaker 6

Adrenalin, oder was?

Speaker 3

Ja, zum Beispiel. Ah, gibt's tausend Sachen. Endorphine.

Speaker 6

Ja, oder Glückshormone, wenn du so richtig verknallt bist.

Speaker 3

Ja, gut, das sind ja schon die härteren Drogen. Da muss man richtig aufpassen.

Speaker 6

Ja, dass man nicht in die Beschaffungskriminalität abrutscht.

Speaker 3

Angst ist 'ne geile Droge. Mhm. Du darfst dich ja nicht von der Angst treiben lassen. Musst du als Motor verwenden. Das kannst du trainieren. Du musst dich in so 'ne Situation reinversetzen, wo du richtig ***** hast. Dann hast du erst mal nur Panik. Aber nach 'ner Zeit, setzen dann die Selbstschutzfunktionen vom Körper ein. Und dann traust du dich immer mehr. Und irgendwann wächst du richtig über dich hinaus und dann traust du dich irgendwann alles.

Speaker 6

Echt. Weißt du das oder glaubst du's nur?

Speaker 3

Ich weiß es, Mann. Tausendmal probiert.

Speaker 6

Tausendmal ist nichts passiert.

Speaker 1

Machst du mal bitte deine Halternachfrage? Ist OK.

Speaker 3

Keine optimale Tapete. Der Kleister ist auch nicht gut angerührt.

Speaker 6

Ey, komm, ich hab's genau gemacht, wie du das draufstellst.

Speaker 3

***** okay.

Speaker 6

Weißt du was? Ich ***** auf die Kaution. Ich hätte gleich so machen sollen. Guck mal, so deckt's auch.

Speaker 3

Lächeln.

Speaker 6

Entschuldigung. Wir haben telefoniert. Entschuldigung. Tut mir leid. Entschuldigung?
Hallo? Hallo. Danke schön. Ja, ich muss gleich eben. Es geht weiter mit dem Menü.
Bitte schön. Bitte schön. Roastbeef mit neuen Kartoffeln und sommerlichem Gemüse.
Danke schön.

Speaker 2

Ich weiß, eigentlich sollten wir runter in den Laden mit der Zigarette.

Speaker 6

Ja, er soll uns mal schön bei ihm abmelden, damit er uns den Abend sagen kann, dass er den ganzen Tag nur rumsitzen und rauchen.

Speaker 2

Stimmt.

Speaker 4

Hier bist du.

Speaker 1

Sag mal, spinnst du?

Speaker 2

Der Laden ist voll mit Gästen.

Speaker 6

Ich soll mir doch die Haare in Wohnung bringen.

Speaker 5

Sieht man.

Speaker 3

Sag mal, Paulo, hast du mich hier alle in der Küche?

Speaker 2

Tut mir sehr leid. Weißt du, was du hier machst?

Speaker 5

Weißt du, ich hab die Schnauze voll.

Speaker 3

Es reicht. Du fliegst. Du fliegst raus.

Speaker 2

No, Chef, ich brauche das Arbeit, Chef.

Speaker 6

Nein, nein, es war meine Schuld. Ich hab zuerst geraucht. Ich hab ihm gesagt, dass es okay ist.

Speaker 5

Dann kannst du gleich mitgehen.

Speaker 3

Ja, und pack deine Sachen.

Speaker 2

Moment, lass, lass mir machen. Chef, Moment, Moment.

Speaker 6

Ey, ***** warum kann ich mein Maul nicht einfach halten?

Speaker 3

Wieso? Ich fand's super, dass du dich für den Typen eingesetzt hast.

Speaker 6

Ja, klar. Aber ich hab den Job gebraucht. Verstehst du?

Speaker 3

Nee, das versteh ich nicht. Einerseits rennst du auf Demos, wo es gegen Ausbeutung geht und Unterdrückung. Und andererseits bist du die Leibeigene von so einem reichen
*****.

Speaker 6

Ja, aber die . Diese Demos kommen eh auf total sinnlos vor.

Speaker 3

Ja, das Rebellieren ist halt schwieriger geworden. Früher brauchtest du nur zu kiffen und lange Haare zu haben und das Establishment war automatisch gegen mich. Was früher supersiv war, kannst du heute im Laden kaufen. Che Guevara-T-Shirts, Anarcho-Sticker.

Speaker 6

Ja, genau. Deswegen gibt es keine Jugendbewegung mehr. Weil alle haben das Gefühl, das war doch schon mal da. Das haben vor uns andere versucht, das hat nicht funktioniert. Warum soll es bei uns klappen?

Speaker 3

Ja, aber . Weißt du, bei den ganzen Revolutionen, die es gegeben hat . Klar, im Einzelnen hat es vielleicht nicht funktioniert, aber das Wichtige ist, dass die besten Ideen überlebt haben. Genauso ist das bei privaten Revolten auch. Das, was davon gut ist und das, was davon in dir überlebt, das macht dich stärker.

Speaker 4

Mhm.

Speaker 6

Na, sag mal, was denkst du? Wie viele von den Leuten da unten denken gerade über eine Revolte nach?

Speaker 3

Ich glaube, im Moment nicht so viele. Viertel vor elf, da hängen alle vor der Glotze.

Speaker 6

Wahrscheinlich.

Speaker 3

Der Mitteleuropäer guckt durchschnittlich 4 Stunden Lots am Tag, 4 Stunden. Da bleibt nicht mehr viel Zeit für revolutionäre Gedanken.

Speaker 6

Wann weißt du, dass ich zu dem allen nicht dazugehöre? Das ist überhaupt nicht das Problem. Das Problem ist einfach, dass ich nirgendwo etwas sehen kann, woran ich wirklich glaube. Hast du irgendeine Idee, was man dagegen tun kann?

Speaker 3

Komm mit.

Speaker 6

Und jetzt? Oder wer Bestimmtes.

Speaker 3

Hast du dich mal gefragt, was Peter und ich so machen, nachts, wenn wir unterwegs sind?

Speaker 6

Ihr geht plakatieren. Oder nicht? Wie? Wie, was macht ihr denn dann?

Speaker 3

Wir fahren durch die Gegend und gucken uns Villen an. Und wenn uns eine Villa besonders gut gefällt, dann gucken wir sie uns genauer an.

Speaker 6

Und was passiert dann? Dann macht ihr ein paar schöne Fotos und legt die in ein Album, oder was? Dann verarschst du mich, oder wie?

Speaker 3

Wir brechen dann da ein. Und der Witz an der Sache ist, wir brechen ein, aber wir klauen nichts. Wir verrücken nur die Möbel. hinterlassene Botschaft: Entweder die fetten Jahre sind vorbei oder sie haben zu viel Geld, die Erziehungsberechtigten.

Speaker 6

Und Peter und du, ihr seid die Erziehungsberechtigten. Ja, wie und wozu?

Speaker 3

Damit sie sich nicht so sicher fühlen in ihren privaten Hochsicherheitszonen. Das ist das gruseligste Gefühl, du kommst nach Hause und jemand war da hat dich beobachtet und wird dich auch weiterhin beobachten.

Speaker 6

Und warum räumt ihr die Villa nicht aus und gebt das alles den Armen?

Speaker 3

Einbrecher sind die ja gewohnt. Nee, die sollen richtig ***** kriegen. Wenn die ja nämlich am Bankschalter stehen, flüstert eine leise Stimme: 'Sie haben zu viel Geld, sie

haben zu viel Geld.' Und in dem Moment sind sie ganz alleine. Und dann kann Ihnen keiner mehr helfen. Weder das Geld, noch die Frau, noch die *****.

Speaker 6

Das ist doch jetzt nicht ernst, oder?

Speaker 3

Zeig doch mal was. Was für die Kameras? Mhm. Hintern VW-Zeichen. Na ja. Ja. Dietrich? Guck mal hier. Überall da, wo ein Kreuz ist, sind wir schon eingestiegen.

Speaker 6

Ihr macht das wirklich.

Speaker 3

Ja.

Speaker 6

Ey, ich fasse das nicht. Das ist ja Wahnsinn. Wie seid ihr darauf gekommen?

Speaker 3

Keine Ahnung. Peter hat doch nur Alarmanlagen installiert.

Speaker 6

Ja.

Speaker 3

Da habe ich ihn mal gefragt, Wie schnell man in so eine Villa reinkommt und ob man so eine Alarmanlage einfach so knacken kann. Dann meinte er, ja, das wäre für ihn kein Problem. Dann haben wir es einfach gemacht.

Speaker 6

Ey, ich hab einen, ey. Sag mal, was das zählen darf, wo wir hier sind. Ja. Weißt doch, wie die Straße heißt.

Speaker 3

Finkenbachstraße.

Speaker 6

Nein. Ey, warte mal. Jan, *****. Lass uns mal bitte da vorfahren und da vorne links abbiegen, okay? Zeig ich dir mal was?

Speaker 4

Okay.

Speaker 6

Ey, war mal hier. Hier, das muss es sein. Ey, halt. Stopp, fahr doch mal hier ran. Ich glaub, da wohnt das ***** dem ich das Geld schulde. Halt.

Speaker 3

Was willst du jetzt machen?

Speaker 1

Hier.

Speaker 6

Wohnt er wirklich?

Speaker 5

Ja, und?

Speaker 6

Der Bildkasten quillt voll über. Ich glaub, die sind verreist. Komm, wir gehen uns mal ein bisschen umgucken.

Speaker 3

Nee, gut. Jule.

Speaker 6

Komm, lass uns runter zum See. Vielleicht kommen wir da rein. Ey, komm, seid kein Spielverderber. Nur mal kurz gucken. Hey, du Süße. Boah, krass. Ey, guck dir das fette Teil an.

Speaker 3

Brot und privat steht.

Speaker 2

***** Mann.

Speaker 6

Die sind alle runter, die sind sicher im Urlaub.

Speaker 3

So sicher ist es nicht.

Speaker 6

Wenn du jetzt da einsteigen würdest, wo würdest du reingehen?

Speaker 2

Keine Ahnung.

Speaker 3

Ich müsste es mir näher angucken. Vielleicht über ein Kellerfenster oder so.

Speaker 6

Ich komme schlecht ins näher ran. Gut. Sieh mal, das wäre doch die ideale Einstiegsstelle hier, oder? Total blickdicht.

Speaker 3

Ja, das könnte gehen.

Speaker 6

Ja, lass uns reingehen, bitte.

Speaker 3

Bist du wahnsinnig? Auf gar keinen Fall.

Speaker 6

Ich muss da rein. Ich will sehen, wie das ***** raust.

Speaker 3

Bitte. Hey, Julia, es geht nicht so spontan. Das ist viel zu riskant.

Speaker 6

Ey, du bist doch Profi. Ich will nur mal kurz reingucken.

Speaker 3

Ach, Jule, ich bin kein Profi. Außerdem, wir müssen das Haus ein paar Tage beobachten.

Speaker 6

Hey, wieso, Mann? Siehst du, dass keiner da ist? Bitte.

Speaker 3

Wir können noch ein paar Mal hinkommen und dann machen wir es mit Peter zusammen irgendwann.

Speaker 6

Aber dann sind die vielleicht längst zurück.

Speaker 3

Jan. O. K., aber nur wenn das Haus in der Kartei ist und die Wahrscheinlichkeit ist nicht sehr hoch.

Speaker 6

Abgemacht. Was?

Speaker 3

Treffer. Wie? Das ist ein Kunde von Peters Firma.

Speaker 6

Ey, dann gehen wir rein.

Speaker 3

O. K. Ich muss innerhalb von 30 Sekunden die Konsole finden. Und wir machen's wie die Erziehungsberechtigten. Abgemacht. Hier. Okay.

Speaker 6

*****.

Speaker 3

Fenster aufmache, habe ich 30 Sekunden. Wenn die Alarmanlage aus ist, komme ich runter und hole dich wieder. Okay.

Speaker 6

Und ich warte hier draußen. Ja.

Speaker 3

Jetzt komm. Wir müssen gucken, ob wirklich jemand da ist. Sag ich doch. Portokasse.

Speaker 6

Ja, was machst denn du?

Speaker 3

Keine Panik. Das ist unauffälliger als das Flackern von der Taschenlampe. Du lässt deine. Du kannst die Maske übrigens hochmachen. Ist ja keiner hier.

Speaker 6

Ja. Okay. Ich glaube da brauchen wir eine kleine Abkühlung.

Speaker 4

Hast du.

Speaker 2

Ja.

Speaker 6

Du siehst so viel schöner aus als vorher.

Speaker 3

Okay, wir hauen ab.

Speaker 6

Hä? Ey Jan, komm, bitte lass uns noch irgendwas Heftigeres machen.

Speaker 3

Was?

Speaker 6

Ich muss noch ein paar Aggressionen abbauen. Okay, bitte. Komm. Bitte. Ey, wir sind schon viel zu lang hier. Ey Mann, lass uns die Kautschukpulle schmeißen. Ey, ist 'ne geile Idee. Komm, bitte. Geht's rum? Oh Mann, es ist heiß, warte mal. So viel Zeit muss sein.

Speaker 2

Okay.

Speaker 6

Eins, zwei, drei.

Speaker 3

Wo kommt das her? Jule, gib her.

Speaker 6

*****. Wo wollte ich das? Freund.

Speaker 3

Warte mal kurz, ich bin gleich wieder da.

Speaker 6

Ich ***** die Bullen, Jan. *****.

Speaker 2

38 Grad. Die ganze Stadt eine einzige Party. Aber es kommt der absolute Hammer. Pass mal auf, wer.

Speaker 6

Hier.

Speaker 2

Hab ich Mazedonien gekauft? Hier. Merkwürdige Erziehungsmethoden. Berlin. Eine böse Überraschung erlebte eine Familie aus Zehlendorf, bei der Heimkehr aus den Sommerferien. Unbekannte waren in ihre Villa eingedrungen, hatten das Haus verwüstet. Gestohlen wurde jedoch nichts. Die Täter verstellten lediglich Möbel und Wertgegenstände, hinterließen eine Art Kenner schreiben, indem sie sich als die Erziehungsberechtigten ausgaben. Die Polizei hat noch keine eindeutigen Anhaltspunkte über die Identität der Täter.

Speaker 3

Was steht denn das?

Speaker 2

Das Tagesanzeiger.

Speaker 5

Wahnsinn.

Speaker 3

Super.

Speaker 2

Gott, das hab ich Jule gekauft. Was glaubst du? Gefällt dir das? Hä?

Speaker 3

Besteht dir bestimmt gut, aber das glaub ich auch.

Speaker 2

Was ist los, Mann? Wach auf. Ja, selbst ist ja total daneben, ey. Ey, ich glaub, es kommt Jule. Warte.

Speaker 4

Hi.

Speaker 6

Hey. Na? Na, alles klar? Bei dir auch? Wie geht's dir? Hm, aber ich muss dir was sagen eigentlich mehr.

Speaker 3

Warte, warte kurz.

Speaker 2

Ich habe dir was mitgebracht. Warte mal.

Speaker 6

Ja, ich muss mit dir reden. Ich glaube, ich habe mein Handy in der Villa verloren gestern. Was?

Speaker 3

Wie du glaubst.

Speaker 6

Ich bin mir ziemlich sicher. Vor meinem Auto habe ich noch eine SMS bekommen und dann später bis die nächsten Tage. Sag das in der Tasche. Ist auch Peter kein Ton, okay?

Speaker 3

Schau mal. Schön, oder?

Speaker 6

Yeah.

Speaker 2

Probier's aus.

Speaker 6

Mhm. Hey.

Speaker 2

Ich glaub, da braucht 'ne Frau, wirklich. Echt? Ich bin mir sicher, das hilft dir mehr.

Speaker 3

Guck mal da hinten, die Frau.

Speaker 2

Die schaut sie sich schon die ganze Zeit an.

Speaker 6

Ist sie nicht süß?

Speaker 2

Fragst du mal, ob sie wieder tanzen möchte?

Speaker 6

Dann lass ihn doch.

Speaker 2

Soll ich sie für euch fragen?

Speaker 3

Peter, ich frag sie. Ja. Tschüss. Ich gehe noch auf den Block. Bisschen frische Luft.

Speaker 2

Quatsch, Mann, komm rein, lass uns was trinken. Du kannst dich an der Sauerstoffberatung.

Speaker 3

Nee, heute nicht. Ich gehe einfach nur ein bisschen.

Speaker 2

Ja? Ja, ich gehe mal pennen. Okay.

Speaker 6

Bitte lass uns wieder abhauen, ja? Ich hab ein Scheißgefühl.

Speaker 3

Jule, wir gehen jetzt rein und holen das Handy raus.

Speaker 6

Mann, aber vielleicht haben die das Loch im Fenster schon längst entdeckt.

Speaker 3

Was willst du den Bullen erzählen, wenn die's finden? Der Hagenberg kennt dich doch.

Speaker 6

Mann, Jan, bitte.

Speaker 3

Nein, wir gehen jetzt doch einfach noch mal. Nee, du kommst in den Knast.

Speaker 6

Okay, Mann.

Speaker 4

*****.

Speaker 6

Hey, ist es nicht.

Speaker 3

Wo hast du denn die Jacke ausgezogen?

Speaker 6

Und.

Speaker 3

Nee. Dann fängst du mal.

Speaker 6

***** in meiner Mailbox dran, ist doch alles klar hier.

Speaker 3

Hey, Jule, sonst, ich gucke oben noch mal. Ich muss da eh noch Fingerabdrücke wegmachen.

Speaker 6

Okay, ich komme gleich los. Ja.

Speaker 5

Ja? Ich bin eben angekommen. Ja, was, wo? Zu Hause natürlich. Rita, ich fahr doch nicht 700 Kilometer durch die Nacht, bloß um . Schau, ich hab doch versucht, es dir zu erklären. Gerling hat gesagt, dass er mich unbedingt braucht. Was soll ich da machen? Na ja, wie gesagt, in drei Tagen, wenn alles gut geht. Ach, *****. Ja, nix. Theresa hat wieder das Badezimmerlicht angelassen.

Speaker 6

Ich dich.

Speaker 5

Auch. Grüß die Kinder. Mach's gut. Tschüss.

Speaker 6

Jan, ich hab's.

Speaker 5

Was machen Sie denn hier? Ich kenne sie doch.

Speaker 6

Ja, Moment mal. Lebt er noch?

Speaker 3

Jule. Hat er dich gesehen? Hm.

Speaker 6

Ja.

Speaker 3

Hat er dich erkannt?

Speaker 6

Ja, na klar! Dann können wir dich ab . Komm! Dann können wir nicht abhauen, Mann!
Denk doch mal nach! Was sollen wir jetzt machen?

Speaker 3

*****.

Speaker 2

Keine Ahnung, Mann.

Speaker 4

Ja.

Speaker 5

Ihr könnt doch die Polizei aus dem Spiel lassen. Ich sag nix.

Speaker 6

Morgen, Jan. Jan, Jan. Vielleicht sagt er nichts, komm, lass uns abhauen. Ich rede mit Frau. Wo ist er denn? Wo ist er denn?

Speaker 3

Der Typ lügt. Mann, der macht den ganzen Tag nichts anders. Hey! ***** 110, Mann.

Speaker 4

Verdammt, ist er durchgekommen. *****.

Speaker 3

Wir müssen hier weg.

Speaker 6

Komm, lass uns. Wir haben keine Zeit, okay. Ich nehm ihn einfach mit, ja.

Speaker 5

Wir können uns ja einigen. Was wollt ihr denn?

Speaker 2

Halt dein Maul.

Speaker 6

Das ist 'ne ***** Entführung, da mach ich nicht mit.

Speaker 3

Kannst du mitmachen, ja? Jule, die Bullen kommen gleich, wir müssen ihn mitnehmen. Wir überlegen uns, was.

Speaker 4

Wir diskutieren jetzt nicht mehr.

Speaker 3

Das ist einfach verrückt.

Speaker 2

Hey, komm kurz mit. Alter, was hast du dir dabei gedacht? Ich dachte, es ist unter denen und du ziehst Jule mit da rein. Das verstehe ich nicht. Und überhaupt, warum habt ihr mir nicht gleich davon erzählt?

Speaker 6

Ich weiß nicht.

Speaker 3

*****. Ich wollte einfach helfen.

Speaker 6

Wir tun dir nichts, okay? Du kannst dich auf mich verlassen.

Speaker 2

Käferlos.

Speaker 6

Hast du die Taschenlampen?

Speaker 5

Lauf.

Speaker 6

Seid bitte vorsichtig, ja? Es geht hier 100 Meter runter. Letztes Jahr sind zwei abgestürzt.
Ja, super. Streichhölzer.

Speaker 2

Ist dein Onkel oft hier?

Speaker 6

Nee, so gut wie nie.

Speaker 2

Und, vermietet er die Hütte? Okay, nach außen her machen wir Urlaub, ja? Falls ein Förster vorbeikommt oder so. Und Hartenberg darf auf keinen Fall raus.

Speaker 5

Okay.

Speaker 6

Hey.

Speaker 3

Mom.

Speaker 2

Wir schaffen das. Ich weiß zwar nicht, wie, aber irgendwie kommen wir da raus, ja? Wie wär's mit der politischen Entführung im 70er-Style? Wir hängen Schild um den Hals,

Gefangene der Erziehungsberechtigten, filmen das ab und schicken's ins Fernsehen. Das ist doch jetzt die Gelegenheit. Endlich können wir unsere Methoden an einem lebenden Exemplar testen, oder?

Speaker 6

Wir brauchen Brot, Milch und Klopapier.

Speaker 2

Und Zeitung.

Speaker 3

Im Radio wär nicht schlecht.

Speaker 2

Okay, ich geh dann mal runter ins Dorf und check die Lage. Ich kauf was ein und in der Zwischenzeit könnt ihr kochen. Jemand von euch Geld?

Speaker 6

Nicht wirklich.

Speaker 2

Ich frag mal Hardenberg, ob er einen ausgibt.

Speaker 3

Na? Wie geht's in so einem Volksgefängnis?

Speaker 5

Vorsicht! Und ihr glaubt, das bringt was? Die paar Leute, die ihr damit trifft.

Speaker 3

Einen Treffen 100 erziehen, kennst du den? So was spricht sich rum. Vielleicht haben wir irgendwann Nachahmungstäter. Wir sind nur die Zündkapsel.

Speaker 5

Ihr glaubt, ihr seid was Besseres, was? Dabei seid ihr auch nicht besser als Terroristen. Arbeitet nach denselben Methoden. Angst und Schrecken verbreiten.

Speaker 3

Das Schöne an uns ist ja, dass wir nicht um jeden Preis besser sein wollen. Wir finden es viel origineller, wenn das, was wir tun, Sinn hat und wenn es was bewirkt. Das ist doch verrückt, oder? Wir strampeln uns ab wie die Idioten, nur damit euer Schaden so

gering wie möglich bleibt. Also, ich nenn so was undankbar. Das ist bisschen ein Eingebrecher von uns. Es ist komplett lächerlich gegen die Gewalt, die Leute wie du ausüben. Nur du hast die Legitimation vom Staat und wir haben sie von uns selbst besorgt?

Speaker 5

Ihr seid also die Retter der B.R.D., die Raff des neuen Jahrtausends, oder wie soll ich das tun?

Speaker 3

Wenn nicht Leute, die in der Kneipe mit einem Heiligenschein sitzen und über die große Revolution reden. Aber es stimmt schon. Wenn man sich ernsthaft bewegt, wird man angreifbar. Das ist ja furchtbar, eigentlich. Peter, darüber haben wir noch nie richtig geredet. Wie hältst du das eigentlich aus?

Speaker 2

Aber ich glaube, das liegt daran, dass ich nicht besonders gebildet bin. Mhm. Entweder das oder ich bin ein verdammt cooler Typ.

Speaker 5

Was habt ihr jetzt mit mir vor?

Speaker 2

Das wirst du dann schon noch sehen. Realistisch gesehen haben wir drei Möglichkeiten: Erstens, wir machen eine Entführung daraus und fordern Lösegeld. Als sich der ganze ***** wenigstens gelohnt und wir haben ein wenig Geld für unser neues Leben, weil . Ins Alte können wir eh nicht zurück. Dann ist's vorbei, Jule. Zweitens, ähm, wir machen ihn kalt.

Speaker 6

Sag mal, tickst du jetzt völlig aus? Da hast du doch nicht mehr alle.

Speaker 2

Jule, das war nur 'n Witz. Beruhig dich.

Speaker 6

Ich hab langsam die Schnauze voll von deinen blöden Witzen. Da unten liegt 'n Mensch, okay.

Speaker 2

Ist okay. war ein schlechte Witz, bin jetzt ernst.

Speaker 3

Ja.

Speaker 2

Zweitens, wir hauen ab und lassen hier plus Essen für eine Woche und nach einer Woche verständigen wir die Bergwacht. Aber erst, wenn wir in Nicaragua sind oder so.

Speaker 5

Tee, gerne.

Speaker 3

Was verdienst du eigentlich so im Jahr?

Speaker 5

Ja, so 100000 plus minus.

Speaker 6

3,4 Millionen, das hab ich im Bericht über dich im Tagesspiegel gelesen.

Speaker 3

Sie Ein bisschen viel bloß, oder? Ist eigentlich ein schlechtes Gewissen? Hast du das Leben von einer jungen Frau kaputtgemacht wegen 'ner Karre, die du aus der Portokasse bezahlen kannst? Warum eigentlich?

Speaker 5

Ja, natürlich. Ich hätte mich mehr drum kümmern müssen, wer da betroffen war. Ich war im Stress. Es tut mir leid.

Speaker 6

Wie viele Stunden arbeitest du eigentlich so am Tag?

Speaker 5

13, 14 Stunden sind es schon.

Speaker 6

Und was machst du mit dem ganzen schönen Geld? Du täuschst Dinge an. Große, teure Dinge. Fette Autos, eine Riesenvilla, deine Yacht. Alles Sachen, die signalisieren sollen, ich bin ein Alpha-Mädchen. Tja, ich sehe keinen anderen Grund. Du hast überhaupt keine Zeit, den ganzen Tag in der Yacht rumzugondeln. Warum kriegst du den Hals nicht voll?

Speaker 5

Wir leben in 'ner Demokratie. Ich muss mich nicht dafür rechtfertigen, dass ich Dinge besitze, für die ich bezahlt hab.

Speaker 3

Falsch. Wir leben in einer Diktatur des Kapitals.

Speaker 5

Hör mal.

Speaker 3

Alles, was du besitzt, hast du gestohlen.

Speaker 5

Ich kann mir mehr leisten als andere, weil ich immer mehr gearbeitet hab als andere. Weil ich zur richtigen Zeit die richtigen Ideen hatte. Und außerdem ist es so. Ist das nicht etwas, was nur mir sehr hübsch gegeben ist, sondern die Chancen haben viele. Sie nehmen sie nur nicht wahr.

Speaker 6

Oh, so ein echter, echter Kämpfer. Weißt du, in Südostasien sind viele Menschen, die arbeiten auch 13, 14 Stunden am Tag. Nur die kriegen dafür keine Villa, sondern 30 Euro im Monat. Und ich könnte mir vorstellen, dass die auch so die eine oder andere tolle Idee haben. Leider haben die nicht mal das Geld für das Busticket in die nächste Stadt.

Speaker 5

Entschuldigung, ich kann nichts dafür, dass ich nicht in Südostasien geboren bin.

Speaker 6

Könnt ihr wirklich nichts, aber ihr könnt das Leben da unten erträglicher machen. Warum erlässt die Erste Welt der Dritten nicht einfach ihre Schulden? Das sind 0,01% von unseren Bruttosozialprodukten, die man einfach nur abschreiben lässt.

Speaker 5

Weil dann das Finanzsystem der ganzen Welt zusammenbrechen würde.

Speaker 6

Weil ihr sie armhalten wollt, ist der einzige Grund. Nur so könnt ihr sie kontrollieren. Nur so könnt ihr sie zwingen, die Rohstoffe zu spottbilligen Preisen abzudrücken.

Speaker 5

Was verstehst du davon?

Speaker 3

Das ist genau dasselbe Prinzip, aus dem du Jule nicht die Schulden erlassen hast.

Speaker 5

Ach, das ist doch absurd.

Speaker 3

Nee, das ist die Grundregel des Systems. Andere auszusorgen, wo es nur geht. Und die Leute ja nicht auf blöde Gedanken kommen.

Speaker 5

Das ist doch einfach nicht wahr. Natürlich kann man viel verbessern, selbstverständlich. Klar, Umweltschutz. Man kann die Erzeugerpreise der Dritten Welt erhöhen, unbedingt. Aber das große Ganze wird sich nie ändern.

Speaker 3

Und warum nicht? Warum nicht? Ja, warum nicht?

Speaker 5

Weil es in der Natur des Menschen liegt, besser sein zu wollen als der andere. Weil in jeder Gruppe nach kürzester Zeit sich ein Anführer bildet. Und weil die meisten Menschen nur glücklich sind, wenn sie, wenn sie, wenn sie, wenn sie ständig was Neues kaufen können, zum Beispiel glücklich.

Speaker 3

Meinst du, Menschen sind glücklich, Hardenberg? Ey, guck doch mal hin, steig doch mal aus deiner Dienstkarre aus und geh mal durch die Straßen. Sieht da irgendjemand besonders glücklich aus oder sehen die aus wie gehetzte Tiere? Mann, guck doch mal in die Wohnzimmer rein, wie die Leute da sitzen. und apathisch vor der Glotze. Wenn Hochkleinzombies denen von dem Glück erzählen, das sie schon lange nicht mehr kennen. Fahr doch mal in die Stadt. Du siehst den ganzen Dreck, die zusammengepferchten Menschenmengen. Die Massen in den Kaufhäusern, die gleichgeschaltet wie Roboter die Rolltreppen runterfahren. Keiner kennt keinen. Alle denken, die sind 1 cm von ihrem Glück entfernt. Aber das ist unerreichbar, weil ihr es ihnen gestohlen habt. So sieht's aus, Hardenberg. Das weißt du genau. Aber ich hab eine Nachricht für dich, Manager. Die Maschine ist heiß gelaufen. Wir sind nur die Vorboten, aber eure Zeit ist bald vorbei. Diese ganze ***** Technik hat euch bequem gemacht, aber die anderen, die haben die Wut. Die Wut von irgendwelchen Kindern, die in dreckigen Slums rumsitzen und amerikanische Actionfilme gucken. Und das ist nur

die eine Seite. Was ist denn hier? Die Zahl der psychischen Krankheiten steigt nach oben. Immer mehr Serienkiller, zerstörte Seelen, sinnlose Gewalt, die könnt ihr irgendwann nicht mehr mit Gameshows und Shopping betäuben. Und die Antidepressiva werden irgendwann auch nicht mehr wirken. Die Leute haben einfach keinen Bock mehr auf euer Scheißsystem.

Speaker 5

Ich gebe ja zu, dass manches richtig ist von dem, was du sagst, aber ich bin der falsche Sündenbock. Ich habe vielleicht nach den Spielregeln gespielt, aber ich habe sie nicht erfunden.

Speaker 2

Es kommt nicht darauf an, wer die Pistole erfunden hat, sondern wer einen Abzug sieht, man. Ich geh mal in die Küche.

Speaker 3

Abwaschen.

Speaker 6

Weißt du . Es geht nicht so einfach. Du kannst nicht so einfach freikaufen.

Speaker 3

Ist auf einer Insel im Mittelmeer. Die Insel wird kaum bewacht. Von da aus werden die 13 wichtigsten Fernsehsatelliten Europas gesteuert. Wenn man es schaffen würde, den Sender lahmzulegen, dann ist für eine ganze Weile in komplett Europa jeder Bildschirm dunkel. Es gibt da sogar eine ziemlich einfache Möglichkeit. Ich hab mir da schon was überlegt. Das ist einfacher, als man glaubt.

Speaker 5

Kann ich auch mal ziehen.

Speaker 3

Ich dachte immer, so Leute wie du hassen Kiffer.

Speaker 5

Leute wie ich.

Speaker 2

Ja, Leute wie du.

Speaker 5

Du meinst, ich bin so auf die Welt gekommen.

Speaker 3

Nee. Wir glauben, Lutz ist eine super schwierige Kindheit und keiner hat dich richtig lieb gehabt.

Speaker 6

Ich finde.

Speaker 5

Es nicht richtig, was ihr macht und wie ihr es macht, aber eure Argumente, die erinnern schon sehr an damals.

Speaker 2

Kannst schon erzähl uns deine Geschichte.

Speaker 5

Na ja, Geschichte haben wir gemacht. '68 war eine wilde Zeit. Ich sah ein bisschen anders aus. Ich hatte so einen Lockenkopf, abgewetzte Lederjacke, Schlaghosen, immer so eine Mütze. Richtiger Revoluzzer.

Speaker 2

Das muss wirklich verdammt lang her sein.

Speaker 5

Na ja, es war schon wieder was los. Eine Zeit lang war ich sogar im Vorstand vom SDS. Rudi Dutschke war ein guter Freund von mir.

Speaker 6

Bullshit.

Speaker 3

Wie hieß denn der Vorsitzende?

Speaker 5

Kari Wolf, Karl-Dietrich Wolf.

Speaker 3

Und der Zweite?

Speaker 5

Sein Bruder, Frank Wolf.

Speaker 6

Heute Morgen, das hat sich aber nicht so nach Revolta angehört.

Speaker 5

Ja, es ist schon . Eine Weile her, ne? Vor 30 Jahren, da hätten wir vielleicht auch gerne mal so einen Bonzen in der Mangel gehabt. Und jetzt sitze ich selber hier. Das ist ein bisschen komisch. Ich will mich hier nicht einschleimen und ich finde es nicht richtig, was ihr mit mir macht. Aber euer Idealismus Vor dem habe ich Respekt.

Speaker 6

Morgen.

Speaker 3

Morgen.

Speaker 2

Alles okay bei dir.

Speaker 6

Ja, alles okay.

Speaker 2

Kannst du mir eine Roulade geben, bitte? Hm? Ich glaub, ich nehm die hier.

Speaker 5

Kann ich das Brot haben? Ja. Ich bin auch daran interessiert, dass die Sache problemlos verläuft. Deshalb möchte ich einen Vorschlag machen. Ja? Es wäre wichtig, dass ich heute, und zwar noch vor 16 Uhr, unsere Putzfrau anrufe, sonst kommt wir nicht ins Haus. Und wenn sie das Loch im Kellerfenster sieht, dann.

Speaker 3

Problem ist nur, gibt's keinen Empfang. Außerdem kann man so ein Handy orten.

Speaker 2

Wir fahren mit ihm runter in den Ort. Da steht 'ne Telefonzelle.

Speaker 6

Was?

Speaker 3

Er kann auch abhauen.

Speaker 2

Wenn er abhaut, dann schieß ich mir ins Bein.

Speaker 5

Das ist doch nicht nötig. Ich hau nicht ab. Ich will auch nicht um Hilfe schreien. Ich hab auch keinen Geheimkult mit der Putzfrau vereinbart für den Fall einer Entführung. Außerdem müsste ich auch meine Frau anrufen, sonst schlägt die womöglich Krach.

Speaker 3

Peter, kann ich mal kurz mit dir reden? Ja, was soll denn das? Du läufst die ganze Zeit mit 'ner Knarre rum und erzählst mir nix.

Speaker 2

Das ist 'ne Gaspistole vom Flohmarkt. Die ist nicht mal geladen, außerdem total im *****.

Speaker 3

Für die Bullen sieht die verdammt echt aus.

Speaker 2

Jule ruft mich mitten in der Nacht an. Da hab ich das Ding rausgekratzt, hat sich ziemlich dringend angehört.

Speaker 5

Wir könnten doch die Sache mit dem Unfall vergessen. Ich meine, ich setz ein Schriftstück auf und fertig.

Speaker 3

Ey, wegen dem Telefonieren, ich glaub, das haut nicht hin. Wir drei mit einem 50-Jährigen.

Speaker 2

Vergiss es, vergiss es, ey, das ist Mittagstote. Kein Mensch auf der Straße.

Speaker 3

Okay. Und was ist, wenn er losschreit?

Speaker 2

Ich drück ihm das Ding in die Rippen, das riskiert er nicht. Wir haben keine andere Wahl. Wenn die Putzfrau nach Hause kommt, fliegt alles auf. Ist ja nicht nur das Loch im Fenster. Okay, komm.

Speaker 3

Ja, gib mir die Knarre. Ich mach das.

Speaker 5

Ich hab mich damals nicht drum gekümmert, weil ich dauernd unterwegs war. Ich hab die Sache meinem Anwalt übergeben. Der hat es auf die übliche Art betrieben. Irgendwann hat's jemand getroffen, von dem keiner wusste, dass er runter in so 'ne.

Speaker 6

Weißt du, was ich glaube? Dass du denkst, dass ich das schwächste Glied in der Kette bin, dass du mich deswegen so belagern kannst. Aber hier geht's um mehr als um diesen Scheißunfall.

Speaker 2

Wo ist denn der Autoschlüssel?

Speaker 3

Meine Jacke vielleicht. Also, mach keinen ***** ja.

Speaker 5

Ja, Hardenberg. Guten Tag, Frau Rose. Ja, ja, danke. Danke. Ich wollte Sie bitten, heute nicht ins Haus zu kommen. Ich bin ein paar Tage früher aus dem Urlaub zurückgekommen und muss in Ruhe arbeiten, muss ein paar Sachen abarbeiten. Und deshalb wär's gut, wenn Sie erst nächsten Mittwoch oder ich ruf Sie am Dienstag noch mal an, vielleicht. Ja? Gut. Ja, Ihnen auch. Vielen Dank. Tschüss. Jetzt meine Frau. Ja, ich bin's. Ich hab, ja, Moment, jetzt warte doch mal, warte mal, wir hatten ein Wasserrohrbruch heute Nacht. Es war eine unendliche Sauerei. Ich musste noch in der Nacht die Handwerker kommen lassen. Ja, nein, nein, das ist, jetzt ist wieder alles O. K., aber deshalb konnte ich mich nicht melden. Ja, ja, nein, am Montag. Ich hoffe, dass ich Montag wieder, ich melde mich noch mal. Ja, O. K., Ich küss dich. Ja. Tschüs.

Speaker 3

Gut. Lügen kannst du ja.

Speaker 5

Geh mal rein in die Sauna.

Speaker 1

Nächster Händeempfang, ne.

Speaker 5

Mein Sohn hat schon richtige Entzugerserscheinungen. Ja, ja. Also los, wir können.

Speaker 3

Hast du nicht gehört, was er sagt? Fahr los.

Speaker 1

The smile and rode on # When I came back.

Speaker 3

Schon was länger her, was?

Speaker 2

Hm.

Speaker 3

Dass man was selber wischt? Wie kann eigentlich jemand wie du mit so einer Vergangenheit heute so leben? Hat schon mal Ideale und so.

Speaker 5

Ja, wie sagte schon, mein Vater, wer unter 30 ist, ist nicht links, der hat kein Herz und der über 30 ist immer noch links, der hat keinen Verstand.

Speaker 2

Ja, ja, genau.

Speaker 3

Das ist immer die ***** die ich nicht glaube. Das ist doch die Standardausrede von Typen wie dir.

Speaker 5

Das geht ganz langsam, Jan. Das merkst du gar nicht, Stück für Stück. Irgendwann willst du auch mal deine rostige Karre loswerden, willst mal ein Auto haben, was zuverlässig ist, eine Klimaanlage hat, Garantie. Dann heiratst du, hast eine Familie, willst dir was bieten, kaufst ein Haus, hast Kinder, müssen zur Schule gehen, Ausbildung, es kostet Geld, Sicherheit. Dann hast du Schulden ohne Ende. Um die Schulden abzutun, musst du Karriere machen. Um Karriere machen zu können, musst du denken wie die anderen. Irgendwann ertappst du dich dabei, dass du in der Wahlkabine stehst und dann für CDU das Kreuz machst. Wer macht denn mir so gute Pasta? Ich. Respekt.

Speaker 2

Danke schön.

Speaker 6

Wer kocht denn bei euch? Du? Deine Frau? Ja, ja.

Speaker 5

Frau Schwarz. Für unsere Köchin. Früher haben wir selber gekocht. Ich hab gerne gekocht. Wir haben viel zusammen gekocht, ich mit den anderen von der WG. Das waren richtige Feste.

Speaker 6

Wie war der Lavigin?

Speaker 5

Wir waren zu sechst. Rolf, Bernd, ich. Lissi, Gabi und meine Frau. Das war Rolf mit Gabi zusammen. Dann Bernd mit Gabi, dann Lissi mit mir. Dann Bernd mit Lissi. Dann Lissi mit meiner Frau eine Zeit lang. Na ja, es war ja nicht nur eine politische Bewegung, es sollte ja auch Spaß sein und freie Liebe. Na ja, wem sag ich das? Eine Runde aussetzen, noch eine Runde aussetzen, 2 nehmen.

Speaker 2

Ha, witzig, total witzig. Ha, da sitzen.

Speaker 5

Das ist eine 6. Aussetzen ist eine 7. Das ist mir egal. Ach so, ja, du bestimmst ja die Regeln. Na ja, gut.

Speaker 6

Als ich klein war, zum Beispiel, wenn ich, wenn ich mit meinen Freundinnen, wenn die mit den Puppen Mutter, Vater, Kind gespielt haben, dann war das immer für die echt total real. Die sind völlig daran aufgegangen. Ich konnte es irgendwie nie vergessen, dass das einfach nur Puppen sind. Und hab mich dann immer eben als Beobachterin gefühlt und nicht als Teilnehmerin. Weißt du? Mhm. Und irgendwie ist es immer noch so. Also mit dem Leben.

Speaker 3

Das ist die Matrix. Du siehst so und kannst nicht in ihr leben. Ich auch nicht.

Speaker 2

Irgendwas einkaufen gehen. Wir haben keinen Kaffee mehr, wir haben keinen Wein mehr, nichts mehr zu essen. Aber hier ist auch eine. Ich glaube, ich kann nicht mehr ins Dorf. Da ist irgendjemand von euch.

Speaker 3

Dann gehe ich.

Speaker 6

Komm ich mit.

Speaker 3

Ja.

Speaker 5

Bis später. Ciao.

Speaker 6

Bis später.

Speaker 2

Dope ist auch keins mehr da. Frag mal im Spar nach. Ari, hast du Lust auf eine Mama zu spielen?

Speaker 4

Hey.

Speaker 5

Weißt du, ich hab gedacht, mit dem Geld kommt die Freiheit. Das Gegenteil ist der Fall. Du wirst erdrückt von Verantwortung. Fühl mich manchmal wie im Knast.

Speaker 2

Hör auf zu jammern, ey. Drei Millionen Jahresgehalt ist doch Schmerzensgeld genug, oder?

Speaker 5

Ich kann ja gar nichts anfangen mit dem Geld.

Speaker 2

Da gibt's doch denen, die es brauchen. Ist schon mit deinem Jahresgehalt, kannst du 1000 Menschen für Verhungern retten. Das klingt plakativ, es ist aber so.

Speaker 5

Das kann ich machen. Aber nur einmal.

Speaker 2

Mach's doch.

Speaker 5

Um ehrlich zu sein, Peter, ich hab auch schon drüber nachgedacht, den ganzen Krempel mehr hinzuschmeißen, alles zu verkaufen. Einfach wegziehen aufs Land, einfach und bescheiden leben, manchmal. mit meiner Frau zusammen als Lehrer arbeiten. So wie früher, als wir noch Studenten waren. Arm, aber glücklich. Wir haben uns geliebt.

Speaker 2

Sag mal, wie hast du das gestern gemeint? Mit freier Liebe, wir treiben so.

Speaker 5

Weißt du gar nichts davon?

Speaker 3

Und hier?

Speaker 6

Nein, du hast sie doch gekauft, ich glaube. Mann, das ist so eklig.

Speaker 3

Doch eine.

Speaker 6

Ich glaube, ich hätte keine davon. Ich habe nur mein eigenes Essen. *****. Hey.

Speaker 4

Hey.

Speaker 2

Sag mal, habt ihr beiden was laufen? Hey, dreht jetzt völlig durch, oder was? Wisst ihr was? ****. Ich hab dir die ***** eingebrochen. Der trifft sich selber aus. Ich ***** mich nicht.

Speaker 4

Peter, es tut mir leid.

Speaker 2

Was tut dir leid, hm?

Speaker 6

Es ist ihm passiert. Ich hab mich verliebt.

Speaker 2

Na gut, dann kann ich ja gehen.

Speaker 6

Du liebst mich doch gar nicht mehr.

Speaker 3

Peter.

Speaker 2

*****. Was hast du dir dabei gedacht, Mann?

Speaker 4

Was?

Speaker 3

Wir haben uns verknallt, tut mir leid.

Speaker 2

Verknallt? Einfach so verknallt? So was gibt's gar nicht.

Speaker 3

Nein, nicht einfach so. Wir haben uns kennengelernt.

Speaker 2

Ich dachte, wir sind Freunde, Mann. Ja, wir sind da. Verstehst du das?

Speaker 3

Du hast doch gesagt, wir sollen renovieren. Renovieren, dann bin ich ***** ey.

Speaker 5

Willst du auch einen Kaffee?

Speaker 6

Nein, danke.

Speaker 5

Kann ich irgendwas helfen?

Speaker 6

Nee, lass mal.

Speaker 5

Ich leg mich dann noch mal was hin. Bin ein bisschen müde.

Speaker 2

Shisley.

Speaker 4

Well I heard there was a secret chord that David played and it pleased the Lord But you don't really care for music do you Well it goes like this, the force, the fifth The mine are fall and the major lived, the bath of King composing Hallelujah Hallelujah Hallelujah Hallelujah Well your faith was strong but you needed proof You saw her bathing on the roof Her Well, baby, I've been here before. I've seen this room and I've walked this floor. You know, I used to live alone before. And I've seen your flag on the marble arch. And love is not a victory march. It's a cold and it's.

Speaker 6

Haben ***** gebaut. Hahnwerk zu entführen war moralisch unter aller Sau. Und wir haben es nicht getan, um die Welt zu retten, sondern nur unseren eigenen *****.

Speaker 4

Well, there was a time when you let me know what's really going on below, but now you never show that to me do you. But remember when I moved in you and the holy dog was moving to at every breath.

Speaker 5

Okay. Das war's wohl, oder? Vielen Dank fürs Heimfahren. Und macht euch keine Sorgen wegen dem Bullen.

Speaker 6

Moment. Dein Pullover.

Speaker 5

Danke. Ah, hier. Das ist für dich. Ich will dir nicht dein Leben verbauen.

Speaker 6

Danke.

Speaker 2

Was wird denn das? Nix.

Speaker 3

Ich kann keine Ansprüche stellen, wenn ich selber das größte ***** bin. Ist vorbei.

Speaker 2

Wenn du so redest, haben sie dich genau da, wo sie dich haben wollen, Mann.

Speaker 6

Was?

Speaker 2

Mich kränkt, ist nicht, dass du mit Judo geschlafen hast, sondern mich ständig für einen Idioten hältst. Wenn ich eine Rolex klau, heißt das noch lange nicht, dass ich nicht an unser Ding glaub. Ich glaub daran, Mann. Ihr drei, verdammt noch mal, das ist viel wichtiger als irgendeine Spießermoral.

Speaker 6

Die besten Ideen überleben.

Speaker 3

Komm, gib her.

Speaker 4

Well I heard there was a secret chord
The day that played and it pleased the Lord
But you don't really care from you
Well there was a time when you let me know
What's really going on below
But now you never show that to me do you
But remember when I moved in you

Speaker 6

No, you don't have to kill the room. Thank you.

Speaker 4

Well maybe there is a god above
But all I've ever learned from love
Was how to shoot somebody who I've do you
And it's not a cry that you're here at night
It's not somebody you've seen the light
It's a cold and it's a broken heart